

# umwelt aktuell



Informationen für Deutschland und Europa

Ob Brüssel Gesetze ändert, was in Berlin beschlossen wurde oder welche Brisanz eine neue Verbandsstudie hat – **umwelt aktuell** hält Sie auf dem Laufenden. Alles, was Sie als Profi oder Aktive im Bereich Naturschutz, Umwelt und Nachhaltigkeit wissen müssen, finden Sie hier – kompakt und übersichtlich, Monat für Monat.

## Die Rubriken

### ► Themen

Hier finden Sie Artikel zu den wichtigsten Entwicklungen. Wir analysieren die Hintergründe, befragen die Akteure und Expertinnen und benennen die Trends.

### ► Aktuell

Kurz und verständlich, nach Themenbereichen sortiert, informieren wir Sie hier über das aktuelle Umweltgeschehen.

### ► Verbände

Hier finden Sie Nachrichten zu den Aktivitäten der Verbände des Deutschen Naturschutzrings.

### ► Service

Mit unseren Rezensionen behalten Sie den Überblick über Fachliteratur und Internet. Dank der Termine verpassen Sie keine Veranstaltung mehr.

### ► ökopädNEWS

Neuigkeiten und Anregungen aus der Umweltbildung stellt die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung für Sie zusammen.

## Fragen? Anregungen?

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an!  
Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung.

### ► Redaktion umwelt aktuell

DNR, Matthias Bauer, Juliane Grüning,  
Marienstraße 10–20, D-10117 Berlin,  
Tel. +49 (0)30 / 6781775-82, Fax -80,  
E-Mail [redaktion@dnr.de](mailto:redaktion@dnr.de)

### ► AbonentInnenservice

oekom verlag, Stefanie Gritsch,  
Tel. +49 (0)89 / 544184-25,  
E-Mail [gritsch@oekom.de](mailto:gritsch@oekom.de)

### ► Anzeigen

oekom verlag, Andrea Wolf,  
Tel. +49 (0)89 / 544184-34,  
E-Mail [wolf@oekom.de](mailto:wolf@oekom.de)

# INHALT



Informationen für Deutschland und Europa

12.2008/01.2009

## AKTUELL

Abfall, Chemie & Emissionen	9
Globalisierung & Eine Welt	11
Klima & Energie	12
Konsum & Verbraucherschutz	17
Landwirtschaft & Gentechnik	18
Naturschutz & Biodiversität	20
Tierschutz & Ethik	21
Umweltpolitik & Umweltrecht	21
Verkehr & Tourismus	24
Wasser & Meere	26
Wirtschaft & Unternehmen	28

## VERBÄNDE



Thema. Finanzkrise	37
DNR intern	38
Aus den Verbänden	38
Preise & Ausschreibungen	39

## SERVICE

Rezensionen	40
Internet	42
Neu erschienen	43
Impressum	43
Termine	44

## ökopädNEWS

ANU-Informationsdienst	
Umweltbildung	45
Schlüsselthema Wasser erreicht neue Zielgruppen	

## THEMEN DES MONATS

Globale Umweltpolitik

### Kommt die Weltumweltorganisation?

**Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen könnte zu einer UNEO aufgewertet werden**

Seite 2

Nachhaltige Entwicklung

### Die Welt zukunftsfähig machen

**Turbokapitalismus und Naturzerstörung sind mit den Ideen der Agenda 21 zu stoppen**

Seite 4

Chemikalienrecht

### Neue Chance für giftfreie Produkte?

**Ob die REACH-Verordnung besonders gefährliche Stoffe aus dem Verkehr zieht, wird sich jetzt zeigen**

Seite 6

Nachhaltiges Bauen

### Länge, Breite, Höhe, Umweltrucksack

**Das Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen soll Umweltschäden schon beim Planen minimieren**

Seite 7

Interview: Klimaschutz

### „Poznań muss Ergebnisse liefern“

**Die Klimakonferenz soll den neuen Weltvertrag vorbereiten – die UNO setzt auf die Zivilgesellschaft**

Seite 13

## SPEZIAL

### Umweltflüchtlinge

Seite 29 bis 36

## Chemikalienrecht

# Neue Chance für giftfreie Produkte?

Ob die REACH-Verordnung besonders gefährliche Stoffe aus dem Verkehr zieht, wird sich jetzt zeigen

**Die EU-Chemikalienverordnung REACH kommt voran: „Altstoffe“ müssen jetzt angemeldet sein. Während manche Firmen noch nicht wissen, was in ihren Produkten ist, können Umwelt- und Verbraucherverbände ihre Informationsrechte nutzen. Machen sie jetzt Druck, könnten die schlimmsten Gifte bald ersetzt sein. ■ VON MANFRED KRINES, ARGE KDR**

Mit der REACH-Verordnung, dem umfangreichsten Gesetzeswerk, das die EU bisher verabschiedet hat, wurden im Juli 2007 die Grundlagen für eine neue, verbraucherorientierte Chemikalienpolitik geschaffen: „Ohne Daten kein Markt“ – dieser Kernsatz in der Verordnung bringt das deutlich zum Ausdruck.

Konkret geht es nun darum, dass – neben den etwa 4.500 registrierten Neustoffen – seit dem 1. Dezember ein Großteil der über 100.000 ungeprüften und bislang nicht registrierten Altstoffe in die REACH-Registrierung zu führen ist. Hier zeigt sich nun, dass die „sicheren Erzeugnisse“, wie sie das Geräte- und Produktsicherheitsgesetz von 2004 kannte, nicht besonders sicher sein können, da die Altstoffdaten meist keine ausreichende Sicherheit bieten.

## Hersteller in Bedrängnis

Zu fragen ist auch, weshalb das Deutsche Institut für Bautechnik zwar den öffentlichen Auftrag hat, die Rezepturen aller zulassungspflichtigen Produkte vom Hersteller anzufordern, diese Informationen aber nicht dazu führen, dass gefährliche Stoffe substituiert, also durch weniger gefährliche ersetzt werden müssen. Die Geheimhaltungsverpflichtung gegenüber den Inverkehrbringern macht hier wenig Sinn und steht einem besseren Verbraucherschutz entgegen, der ja mit REACH eigentlich erreicht werden soll. Dieser Mangel deutet auch darauf hin, dass in den Normungsverfahren die Erfassung der Schadstoffe nicht genügend beachtet und die in der alten Chemikaliengesetzgebung geregelten Verfahren zur Erfassung und Weitergabe von Gefahrstoffinformationen meist nicht gesetzeskonform umgesetzt wurden.

Die Verpflichtung, alle Altstoffe bis Ende November 2008 zur Vorregistrierung anzumelden, hat viele Unternehmen in Bedrängnis gebracht, die die Stoffinformationen aus der Vorlieferkette nicht rechtzeitig überprüfen konnten. Ein Großteil der Altstoffe taucht heute nur noch als fertige Zubereitung in den Rezepturen auf, deren Bestandteile dem Verarbeiter nicht im Einzelnen bekannt sind. Dadurch weiß das Unternehmen zunächst nicht, ob es nur legal angemeldete Rohstoffe verwendet.

## „Altstoffe“ werden geprüft

Bis zum 1. Oktober wurden bei der Europäischen Chemikalienagentur ECHA über 37.000 Altstoffe von mehr als 350.000 Unternehmen zur Vorregistrierung angemeldet. Sie müssen nun nach ihrer Verwendung und Gefährdung geordnet und gegebenenfalls in die Gefahrstofflisten aufgenommen werden. Dadurch werden wir es künftig mit viel mehr Gefahrstoffen zu tun haben, die zu kontrollieren und möglicherweise zu ersetzen sind.

Für Umwelt- und Verbraucherschutzverbände bietet REACH die Chance, als „interessierte Kreise“ die Neuordnung und Neufassung der stofflichen Einstufungen und Zuordnungen mit beeinflussen und dabei erreichen zu können, dass die Problemstoffe in die verschiedenen REACH-Anhänge gelistet werden. Die Aufnahme in den Anhang XIV der REACH-Verordnung führt am Ende des Verfahrens zu einem Verbot oder einer Zulassungspflicht für den Stoff.

Für die „besonders besorgniserregenden Stoffe“ (substances of very high concern, SVHC) ist die Registrierung schon bis Ende November 2010 vorgesehen, das

heißt diese Altstoffe sollen vorrangig („prioritär“) überprüft und registriert werden.

## Interessant für Umweltschützer

Das Hauptaktionsfeld der Umwelt- und Verbraucherverbände in der Lobby- und Normungsarbeit sollten diese besonders besorgniserregenden Stoffe sein, die bis 2010 in die Registrierung zu führen sind. Zum Teil werden die SVHC-Stoffe schon seit Jahren unbearbeitet in diversen Listen geführt. Die meisten von ihnen sind krebserregend, erbgutverändernd und fortpflanzungsgefährdend. Hinzu kommen die wie Hormone wirkenden Stoffe sowie die schwer abbaubaren Dauergifte, die sich in Lebewesen anreichern.

Das Internationale Chemikaliensekretariat ChemSec hat bereits eine „REACH-SIN-Liste 1.0“ erstellt, in der die SVHC aus Sicht des Umwelt- und Verbraucherschutzes erfasst wurden. SIN steht dabei für „Substitute it now!“. Sofort ersetzen möchte das ChemSec möglichst viele der besonders besorgniserregenden Stoffe.

## Stoffdatenbank

Mit Unterstützung der deutschen und europäischen Umwelt- und Verbraucherverbände und mit Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hat die ARGE KdR eine Stoffdatenbank entwickelt, mit der die registrierungspflichtigen Altstoffe und die SVHC-Stoffe recherchiert und identifiziert werden können.

► [www.positivlist.com/download/pp-portal.pdf](http://www.positivlist.com/download/pp-portal.pdf)

Mit der REACH-Verordnung könnte ein Paradigmenwechsel bei der Einstufung und Kennzeichnung von Gefahrstoffen vollzogen werden: Verdächtige Stoffe bleiben so lange als SVHC eingestuft, bis die Gefährlichkeit oder Ungefährlichkeit wissenschaftlich geklärt ist. So könnte gewährleistet werden, dass Hinweise auf eine mögliche Gefährdung deutlicher zum Ausdruck kommen und die Akteure die Substitutionsverpflichtung ernst nehmen.

Die REACH-Verordnung bestimmt, dass auch Endverbraucher das Recht haben, bei Bedarf innerhalb von 45 Tagen über SVHC-Anteile in Produkten ab 0,1 Gewichtsprozent informiert zu werden. Diese Informationspflicht ist ein wesentliches Instrument, um die Unternehmen zu mehr Transparenz und Sorgfalt im Um-

gang mit besonders gefährlichen Stoffen anzuregen. Sie kann dazu beitragen, dass Konsumenten ihr Recht auf körperliche Unversehrtheit durch einen bewussten Einkauf wahrnehmen. Der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE) hat für seine Mitglieder bereits eine umfassende Handlungsanleitung verfasst, wie REACH-Anliegen zu bearbeiten sind.

### Paradigmenwechsel braucht Anstöße

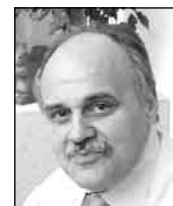
Gelingen kann der Paradigmenwechsel vor allem dann, wenn die Umwelt- und Verbraucherverbände dieses neue Instrument mit aktiven Kampagnen zum Beispiel anhand der SIN-Liste begleiten und die SVHC-Frage im öffentlichen Bewusstsein etablieren. Das gilt auch für die Normungs-

gremien, die aufgefordert sind, das Thema weitaus mehr als bisher in den verschiedenen Normen zu verankern – wie dies schon ansatzweise in der DIN-Norm EN 15251 zum Innenraumklima geschehen ist.

Eine Langfassung dieses Artikels mit zahlreichen Quellenangaben und weiterführenden Links steht unter: [www.positivist.com/download/normung+umwelt.pdf](http://www.positivist.com/download/normung+umwelt.pdf)

Der Bauingenieur Manfred Krines leitet die Agentur 21 in Karlsruhe. Er ist Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft kontrolliert deklarierte Rohstoffe (ARGE kdR) und Mitglied im Normenausschuss Innenraumluft.

Kontakt: Tel./Fax +49  
(0)700 / 12345621,  
E-Mail: [info@argekd.de](mailto:info@argekd.de),  
[www.argekd.de](http://www.argekd.de)



## Nachhaltiges Bauen

# Länge, Breite, Höhe, Umweltrucksack

Das Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen soll Umweltschäden schon beim Planen minimieren

**Der Bauwirtschaft fehlt ein Nachhaltigkeitszertifikat für Gebäude. Deutsche Normungsexperten aus Regierung und Verbänden arbeiten an einem Gütesiegel, das den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks und seiner Bestandteile berücksichtigt. Auch Naturschutzkriterien spielen eine Rolle – allerdings nicht europaweit. ■ VON EVA SCHMINCKE**

Das Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen wurde 2008 auf der Basis der Vorarbeiten des Runden Tisches des Bundesbauministeriums (BMVBS) und der Praxiserfahrung der im Jahr zuvor gegründeten Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) entwickelt und ausdifferenziert, um das Ministerium dabei zu unterstützen, die Nachhaltigkeitseigenschaften von Bauten des Bundes zu bewerten. Die DGNB hat derzeit 333 Mitglieder, darunter Architektinnen, Ingenieure, Wissenschaftlerinnen, Labors, Umwelt- und Herstellerverbände sowie Bauunternehmer. Mit dem Gütesiegel reagieren sie auf die drängende Nachfrage der Bauwirtschaft nach einem Nachhaltigkeitszertifikat für Gebäude. Als privater Verein will die DGNB in Kooperation mit dem Bauministerium ein Zertifizierungssystem aufbauen. Das US-Zertifikat LEED (Lea-

dership in Energy and Environmental Design) war bisher das einzige Angebot zur Beurteilung der Umweltqualität von Gebäuden auf dem deutschen Immobilienmarkt, wird aber den deutschen und europäischen Anforderungen an die Gebäudequalität und auch dem Anspruch auf Nachhaltigkeit nicht gerecht.

### Gesamter Lebenszyklus des Gebäudes wird berücksichtigt

Um dem abzuhelfen, berücksichtigt das deutsche Gütesiegel den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes, also auch die Herstellung der Bauprodukte und -materialien, und neben den Umweltauswirkungen auch soziale Aspekte, von denen einige an Bauprodukte gekoppelt sind, etwa die gesundheits- und komfortbezogene Qualität der Innenraumluft, Schallschutz oder

Behaglichkeit. Der ökonomische Teil der Nachhaltigkeitsprüfung stammt aus dem Methodenarsenal des Life Cycle Costing, einer Kostenmanagementmethode für Gebäude. Bewertet wird auch die technische Qualität des Gebäudes, die besonders von den verwendeten Bauprodukten und -materialien abhängt. Eine detaillierte Aufstellung der Kriterien und Einzelindikatoren führen die DGNB und das vom BMVBS beauftragte Institut für Erhaltung und Modernisierung von Bauwerken (IEMB) in ihren jeweiligen Internetauftritten.

### Wie der Baustoff, so das Haus

Das deutsche Zertifikat wird eine Gesamtbewertung nach Klassen beinhalten, die einzelnen Qualitäten werden jedoch nach den Nachhaltigkeitsthemen Ökologie, Ökonomie und Soziales, nach der techni-

schen Leistungsfähigkeit und der Qualität der Planungs- und Bauprozesse bewertet und dokumentiert. Die Gewichtung der einzelnen Kriterien wird derzeit in einer Pilotphase erprobt. Das Zertifikat soll als sogenanntes Vorzertifikat auf der Basis der ersten Planungen für das Gebäude vergeben werden. Endgültig kann es natürlich erst nach Prüfung des fertigen Gebäudes verliehen werden.

Die Qualität der verwendeten Bauprodukte spielt eine entscheidende Rolle bei der Erfassung der Umweltqualität eines Gebäudes einschließlich der Gesundheit und des Komforts der Nutzerinnen und Nutzer. Die Eigenschaften der Produkte in Abhängigkeit davon, wie und wo sie eingebaut werden, bestimmen die Qualität des Gebäudes. Zunächst wird deshalb für die Bauprodukte, die in einem Gebäude verbaut sind, mithilfe einer Ökobilanz der

„Umweltrucksack“ dokumentiert: Energie- und Ressourceneinsatz, Abfälle, Treibhauseffekt, Zerstörung der Ozonschicht, Eutrophierung, Versauerung, Sommersmog. Über die Umweltauswirkungen der Herstellung hinaus werden auch technische und stoffliche Eigenschaften der Produkte ermittelt, die für die Modellierung der Nutzung des Gebäudes wichtig sind, etwa Dämm- oder Schallschutzeigenschaften oder auch das Potenzial eines im Innenraum verbauten Produkts die Luftqualität zu verändern. Neben solchen Daten werden auch die Inhaltsstoffe eines Bauprodukts dokumentiert.

### Der ökologische Rucksack ist bereits bei der Planung sichtbar

Für die Erfassung der Gebäudequalität sind aber auch Produkteigenschaften von Belang, die weder mit der Ökobilanz noch durch die technischen Angaben hinreichend beschrieben werden. Hierzu gehören typische Naturschutzkriterien wie Flächennutzung, Biodiversität, Ökotoxizität und Humantoxizität. Diese werden in gesonderten Kriteriengruppen wie „Flächenbedarf“ oder „Wirkungen auf die lokale Umwelt“ behandelt. Auch die Nutzung von FSC-zertifiziertem, also nachhaltig gewonnenem Holz zählt dazu.

Für ein Gebäude entstehen im Lauf der Planung Materialauszüge von unterschiedlicher Detailtiefe, die nun mit den jeweiligen Umweltrucksäcken hinterlegt werden können. Letztere können dann mit marktüblichen Computerprogrammen in die Planung integriert werden. Auf der Basis dieser Planungsunterlagen wird das Vorzertifikat verliehen. Es zeigt, welche Qualitätsstufe für das Gebäude angestrebt wird.

ProduktHersteller, die diese Daten beispielsweise mit einer Umweltproduktdeklaration liefern, sollen in der Beschaffung bevorzugt werden. Dies hat das BMVBS bei einer gemeinsamen Tagung mit der DGNB im Juni in Stuttgart und bei verschiedenen folgenden Workshops in aller Form verkündet. Da zurzeit noch nicht genügend Deklarationen auf dem Markt sind, das Zertifizierungssystem aber gestartet wer-

den soll, hat das Ministerium zusammen mit der Bauindustrie eine Startdatenbank eingerichtet, in der für einige Hundert Bauprodukte Durchschnittsangaben der entsprechenden Industrieverbände hinterlegt wurden. Für Hersteller mit überdurchschnittlichen Produkten bedeutet das jedoch, eigene produktspezifische und validierte Deklarationen erstellen zu müssen.

### Keine deutsche Insellösung, aber mehr als ein EU-Kompromiss

Die deutschen Umweltverbände sind an diesem Prozess über verschiedene VertreterInnen beteiligt. Dabei ist das Gütesiegel keine deutsche Insellösung, sondern orientiert sich an der Normung des European Committee for Standardization (CEN). Mit der Norm CEN TC 350 werden Indikatoren und ihre Berechnungs- und Messverfahren für nachhaltige Gebäude und Bauprodukte europaweit harmonisiert.

Auf der europäischen Ebene ist dabei der Konsens schmaler als in Deutschland. Dem Dokument prEN 15804, das die Erfassung der Produktdaten regelt (siehe Kasten), fehlen Indikatoren zu Flächenverbrauch, Ökotoxizität oder Biodiversität sowie ausreichend differenzierte Vorgaben für unterschiedliche Bauprodukte. Das Dokument wurde kürzlich in der ersten offiziellen Umfragerunde mit großer Mehrheit angenommen. Jedoch kann dies lediglich als politische Zustimmung zum Grundprinzip gesehen werden. Inhaltlich gibt es über 100 Seiten Kommentare, die sich weitgehend auf die genannten fehlenden Umweltaspekte beziehen. Hier ist die Mitarbeit der Umweltverbände weiter gefragt.

Die Biochemikerin Dr. Eva Schmincke arbeitet als Unternehmensberaterin für Nachhaltigkeitsstrategien in Tübingen. Die DNR-Expertin für Umweltnormung und Ökobilanzen leitet ein Normungsgremium beim CEN.

Kontakt:  
Tel. +49 (0)7071 /  
360589, Fax 369519,  
E-Mail: e.schmincke@  
fivewinds.com,  
www.fivewinds.com



## EU-Kriterien für Bauprodukte

Indikatoren zur Feststellung der Umwelleistung von Bauprodukten nach prEN 15804:

- ▶ Treibhauseffekt
- ▶ Zerstörung des stratosphärischen Ozons
- ▶ Versauerung von Wasser und Boden
- ▶ Eutrophierung
- ▶ Fotochemische Bildung troposphärischen Ozons
- ▶ Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen (ohne nicht erneuerbare Primärenergie)
- ▶ Nutzung von erneuerbaren materiellen Ressourcen außer Primärenergie
- ▶ Nutzung von erneuerbaren Energieressourcen (Primärenergie)
- ▶ Nutzung von nicht erneuerbaren Energieressourcen (Primärenergie, nach Quellen)
- ▶ Sekundäre Brennstoffe
- ▶ Gefährliche Abfälle
- ▶ Nicht gefährliche Abfälle
- ▶ Radioaktive Abfälle
- ▶ Freisetzung gefährlicher Stoffe in die Innenraumluft
- ▶ Mögliche Freisetzung gefährlicher Stoffe in Boden und Wasser

## Die Finanzkrise ist eine Nachhaltigkeitskrise

Die Antwort der Umweltbewegung auf die Finanzkrise lautet: Ökologie muss ins Zentrum der Politik rücken. Der Deutsche Naturschutzring verlangt klare Regeln für die Finanzmärkte. Nötig sei jetzt eine ehrgeizige Klimapolitik statt neuer Kohlekraftwerke und Kfz-Absatzförderung. Der Umwelt-Dachverband fordert ein Effizienzgesetz, Top-Runner-Programme, mehr Biolandbau und eine ökologische Finanzreform.

■ Der Deutsche Naturschutzring (DNR) als Dachorganisation von 94 Umwelt- und Naturschutzorganisationen fordert das Ende der Dominanz der Finanzmärkte über die reale Wirtschaft und die Gesellschaft. Wichtigste Aufgabe der Regierungen sei eine ökologisch orientierte Reform des Bretton-Woods-Abkommens aus dem Jahre 1944, so der DNR auf einer Pressekonferenz im November in Berlin. Als erste Schritte müsse für eine umfassende Transparenz, klare Regelungen und die Einrichtung einer internationalen Aufsicht für alle Akteure auf dem Finanzmarkt sowie ein Verbot von Hedgefonds, Offshore-Zentren und Leerverkäufen gesorgt werden. Die Aktivitäten der Finanzinstitutionen seien durch eine Besteuerung aller Kapitaltransfers einzudämmen. Banken und andere Finanzakteure sollten ihre Zulassung verlieren, sofern sie Zweigstellen in Steuer- und Finanzoasen aufrechterhalten.

**Traditionelles Wachstumsmodell am Ende**  
„Wenn die zu Spielbanken verkommenen Banken zusammenbrechen, werden über Nacht Hunderte von Milliarden Euro mobilisiert. Wenn der Naturhaushalt kollabiert, passiert nichts“, sagte DNR-Präsident Hubert Weinzierl. „Die Finanzkrise hat die Politik in Geiselhaft genommen. Sie ist eine Nachhaltigkeitskrise. Wir müssen jetzt erst recht in die Klimapolitik investieren, statt in einer Zeit der Auto-Götzendämmerung den Autoabsatz zu fördern oder immer neue Kohlekraftwerke zu planen.“

Nach Auffassung des DNR erleben wir den Bankrott des traditionellen Wachstumsmodells. Es führe in den Abgrund durch soziale Ungleichheit, Überlastung der natürlichen Kreisläufe, Vernutzung der Ressourcen und Gefährdung der Tierwelt. „Die Menschheit muss lernen, mit Grenzen und Endlichkeit umzugehen“, betonte DNR-Präsidiumsmitglied Micha-

el Müller. Notwendig sei eine kulturelle Neuorientierung, zu der auch Suffizienz und damit Genügsamkeit und Bescheidenheit sowie Konsistenz, also dauerhaft naturverträgliche Systeme und Verfahren gehören müssten. „Es muss Schluss sein mit der Vergötterung des Wachstums“, forderte Müller.

### Dezentralität und regionale Kreisläufe

Ein wichtiger Zwischenschritt auf dem Weg zur Nachhaltigkeit ist nach Ansicht des DNR eine Effizienzrevolution mit einer drastischen Reduzierung des Verbrauchs von Energie und Rohstoffen. Sie setzt auf mehr Nähe, Dezentralität und regionale Kreisläufe. Die Energieversorgung der Zukunft sehen die Naturschutzverbände bei den erneuerbaren Energien.

Die Ökologie zeigt nach Auffassung des DNR den Ausweg aus der Krise auf. Überall in der Welt existiere ein hoher Handlungsdruck beim Klimawandel, bei der Energieversorgung und beim Ressourcenschutz. Deshalb könne es zu mehr Investitionen und zum Umbau der Weltwirtschaft kommen.

### Schritte in ein ökologisches Jahrhundert

Der DNR stellt fünf Hauptforderungen, auf, um Schritte in ein ökologisches Jahrhundert zu machen:

- ▶ Die CO<sub>2</sub>-Emissionen werden verbindlich bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent gegenüber 1990 gesenkt. Das ist nur möglich, wenn der Emissionshandel – einschließlich der vollen Auktionierung – konsequent umgesetzt wird. Künftig darf kein Kraftwerk ohne Kraft-Wärme-Kopplung mehr ans Netz gehen. Alle Planungen für neue Kohlekraftwerke – insbesondere an den deutschen Küsten – sind sofort zu beenden.
- ▶ In einem Effizienzgesetz werden harte Vorgaben gemacht, damit Deutschland

bis 2010 dauerhaft zur energie- und ressourceneffizientesten Volkswirtschaft wird. Dazu gehören ein Effizienzfonds mit mindestens 25 Milliarden Euro, eine massive Ausweitung der energetischen Gebäudesanierung und ein Top-Runner-Programm, das die jeweils effizientesten Produkte mittelfristig zum Branchenstandard macht.

- ▶ Deutschland darf nicht länger Bremser der ökologischen Modernisierung im Verkehrssektor sein. Die Autoindustrie hat ihre verbindliche Verpflichtung zur CO<sub>2</sub>-Reduktion nicht eingehalten. 2009 muss eine steuerliche Regelung für Kraftfahrzeuge in Kraft treten, die auf Schadstoffe abstellt und ehrgeizige Reduktionsziele verfolgt. Auch für den Automobilbereich ist ein Top-Runner-Programm notwendig. Der DNR lehnt die Aussetzung der Kfz-Steuer ab, der Bundestag muss die Beschlüsse der Bundesregierung stoppen.
- ▶ Der ökologische Landbau muss gesichert und schnellstmöglich ausgeweitet werden. Die Kürzung der Finanzmittel auf EU-Ebene für die zweite Säule (ländliche Entwicklung und Naturschutz) ist rückgängig zu machen. Der Bodenschutz muss endlich Priorität bekommen.
- ▶ Notwendig sind neue Initiativen für eine ökologische Finanzreform. Umweltschädliche Subventionen wie die Steuerbefreiung von Flugbenzin und das Dienstwagenprivileg sind umgehend zu beenden. [rö]
- ▶ Zum Weiterlesen: Die Zukunft zwischen Nachhaltigkeit und Gewalt. Die Globalisierung menschlich gestalten – 12 Thesen zum Selbstverständnis der Umweltbewegung. DNR, Bonn 2008, 8 S. [www.kurzlink.de/dnr-12-thesen](http://www.kurzlink.de/dnr-12-thesen)
- ▶ DNR, Dr. Helmut Röscheisen, Bonn, Tel. +49 (0)228 / 3590-05, Fax -96, [www.dnr.de](http://www.dnr.de)

## DNR INTERN

Vorstands- und Geschäftsführerrunde**Verbandsspitzen beraten sich**

■ Am 28. Oktober trafen sich in Berlin auf Einladung des Deutschen Naturschutzrings erneut führende Vertreter der Mitgliedsverbände zu einer DNR-Vorstands- und Geschäftsführerrunde. Bei den regelmäßigen Treffen geht es vor allem um den Informations- und Meinungs austausch sowie die Vorbereitung politischer Gespräche und wichtiger Veranstaltungen.

Ein Thema dieser Sitzung waren die Ergebnisse des Gesprächs von Delegationen der Umweltverbände und der Umweltministerkonferenz (UMK) eine Woche zuvor in Mainz. Teilgenommen hatten die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium Astrid Krug, die LandesministerInnen Till Backhaus, Margit Conrad, Tanja Gönner und Stefan Mörsdorf und Staatssekretär Alexander Schink. Den DNR vertraten Präsident Hubert Weinzierl und Präsidiumsmitglied Jürgen Resch.

Weiteres Thema der Runde war der Klimaschutz im Verkehrsbereich. Diskutiert wurden der Zeitplan für die Einführung einer CO<sub>2</sub>-bezogenen Kfz-Steuer und die Reaktion der Umweltverbände auf die Krise der Automobilindustrie und die angekündigten Unterstützungsmaßnahmen der Bundesregierung. Die TeilnehmerInnen bereiteten das vereinbarte Spitzengespräch des DNR-Präsidiums mit Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee am 25. November vor. Außerdem wurde über den Stand bei der Neufassung der Umweltgesetzgebung berichtet.

Die Verbandsspitzen verständigten sich darauf, die jetzt beim DNR angesiedelte Kampagne mehrerer Umweltverbände „Atomausstieg selber machen“ gemeinsam weiterzuführen. Die Kampagne informiert Umweltgruppen und BürgerInnen darüber, wie durch persönliches Verhalten der Atomausstieg unterstützt werden kann.

Eine weitere DNR-Vorstands- und Geschäftsführerrunde fand am 25. November,

nach Redaktionsschluss, beim DNR in Berlin statt. Auf der Tagesordnung standen die Aktivitäten der Umweltverbände zur Wahl des Europaparlaments im kommenden Juni. [rö, mb]

- ▶ DNR, Bonn, Tel. +49 (0)228 / 3590-05, Fax -96, E-Mail: info@dnr.de, www.dnr.de

Migration und Naturschutz**Vielfalt erleben und gestalten**

■ Obwohl sich Deutschland mittlerweile als ein Einwanderungsland versteht und der Anteil an MigrantInnen beständig zunimmt, gibt es bisher wenig Austausch mit den deutschen Natur- und Umweltschutzverbänden. Der Deutsche Naturschutzring will jetzt einen Anfang machen (umwelt aktuell 11.2008, S. 30). Ein neues DNR-Projekt sucht nun bereits existierende interkulturelle Initiativen und Netzwerke im Natur- und Umweltschutz, um sie zu unterstützen. Der DNR kooperiert dazu mit der Universität Lüneburg. Mit dabei sind der BUND Berlin, das Ecolog-Institut in Hannover und die Stiftung Zentrum für Türkeistudien in Essen.

Als Erstes gehen die Projektbeteiligten mit Fragen an die Verbandsöffentlichkeit:

- ▶ Was wissen die Natur- und Umweltschutzverbände Deutschlands über umweltbezogene Interessen von Menschen mit Migrationshintergrund?
- ▶ Engagieren sich Menschen mit Migrationshintergrund in Umweltschutzorganisationen?
- ▶ Welche Gründe und welche Hindernisse gibt es dafür?
- ▶ Was ist notwendig, um Menschen mit verschiedenen kulturellen Erfahrungen für Natur- und Umweltschutzaktivitäten zu gewinnen?

Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz gefördert. [mb]

- ▶ DNR, Projekt „Biodiversität – (Er)Leben und Gestalten in Vielfalt“, Dr. Christine Katz, Kristina Kontzi, Universität Lüneburg, Tel. +49 (0)4131 / 6772966, E-Mail: kontzi@leuphana.de

## AUS DEN VERBÄNDEN

Umweltgesetzbuch**Natursport umweltverträglich**

■ In einer gemeinsamen Stellungnahme haben der DNR, der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und das Kuratorium Sport und Natur (KS&N) Änderungen am Entwurf des geplanten einheitlichen Umweltgesetzbuches (UGB) vorgeschlagen. Die Vorschläge betreffen das Dritte Buch des UGB „Naturschutz und Landschaftspflege“. Die Organisationen begrüßen den Passus in Paragraph 1 UGB III, wonach zum Erholungswert von Natur und Landschaft die sportliche Betätigung gehört, sofern sie sich nicht negativ auf Natur und Landschaft auswirkt und nicht mit Motorkraft betrieben wird. Hier streben die Unterzeichner eine konkrete Nennung der Sportarten an: Rad fahren, Reiten, Klettern, Ski- und Schlittschuhfahren, Kanu fahren, Tauchen, Gleitschirmfliegen und Wandern.

Zudem soll, so die Verbände, präzise formuliert werden, dass natur- und landschaftsverträgliche Sportausübung kein Eingriff in Natur und Landschaft sei, „wenn Grundflächen nicht verändert und Habitate mit deren Tier- und Pflanzenarten nicht erheblich beeinträchtigt werden“.

Das Zugangsrecht für natur- und landschaftsverträglichen Sport soll auf die gesamte freie Landschaft ausgedehnt werden und nicht auf ein Betretungsrecht beschränkt bleiben. Die sportliche Betätigung dort soll kostenfrei bleiben. Behörden sollten verpflichtet werden, Sportorganismen zu informieren, wenn Naturschutzmaßnahmen die Ausübung sportlicher Aktivitäten berühren. Schließlich soll die Möglichkeit geprüft werden, freiwillige Vereinbarungen zum Natursport im UGB aufzunehmen. [mbu]

- ▶ DNR, Bonn, Tel. +49 (0)228 / 3590-05, Fax -96, E-Mail: info@dnr.de, www.dnr.de
- ▶ DOSB, Frankfurt/M., Tel. +49 (0)69 / 67000, E-Mail: office@dosb.de, www.dosb.de
- ▶ KS&N, München, Tel. +49 (0)89 / 14003-27, www.kuratorium-sport-natur.de

## Klimaschutz

### Globaler Klimaaktionstag

Der Globale Klimaaktionstag ist in diesem Jahr der 6. Dezember. Zur gleichen Zeit bereiten RegierungsvertreterInnen aus aller Welt auf der UN-Klimakonferenz im polnischen Poznań (Posen) das Kyoto-Folgeabkommen vor (siehe S. 13/14).

Weltweit finden an diesem Tag Demonstrationen, Konferenzen und Aktionen für einen wirksamen und gerechten Klimaschutz statt – im letzten Jahr in über 70 Ländern auf allen Kontinenten. Auch immer mehr Entwicklungsländer beteiligen sich. Einen Überblick gibt die Internetseite der Global Climate Campaign.

Auch in Deutschland sind am 6. Dezember Klimaaktionen an vielen Orten geplant. Die Aktivitäten greifen die ganze Themenbandbreite der Zivilgesellschaft auf. Die in der Klima-Allianz zusammengeschlossenen 96 Organisationen rufen dazu auf, auch in der eigenen Kommune eine Klimaaktion durchzuführen und sich mit anderen Gruppen zu vernetzen. [mb]

- ▶ Die Klima-Allianz, Malte Hilker, Berlin, Tel. +49 (0)30 / 6781775-72, Fax -80, E-Mail: info@dieklima-allianz.de, www.die-klima-allianz.de
- ▶ www.globalclimatecampaign.org

## PREISE & AUSSCHREIBUNGEN

### Medienpreis

#### Kakadu und Klimaretter

Zum 13. Mal ist der DUH-Umwelt-Medienpreis an engagierte Umweltberichterstatter vergeben worden. Anfang Dezember zeichnet die Deutsche Umwelthilfe die Preisträger aus, darunter Tim Bartels, Chefredakteur der UmweltBriefe, sowie Nick Reimer und Toralf Staud von der Internetplattform wir-klimaretter.de. Weitere der undotierten Preise erhalten Lydia Heller, Antonia Rötger und Nadine Querfurth, Autorinnen des Kinderprogramms Kakadu vom Deutschlandradio sowie Sarah Zierul, Johannes Höflich und Klaus Martens von der TV-Dokumentationsreihe Die Story. Wolfgang Roth, Umweltredakteur der Süddeutschen Zeitung, wird für sein Lebenswerk geehrt. Harald Kächele, Bundesvorsitzender der Deutschen Umwelthilfe (DUH), sagte, die Ehrung setze gerade jetzt ein wichtiges Zeichen, da gute Umweltberichterstattung gefragter denn je sei. [sb]

- ▶ DUH, Radolfzell, Tel. +49 (0)7732 / 9995-0, E-Mail: info@duh.de, www.duh.de

## Naturschutz im Ehrenamt

### muna 2008 verliehen

Der Naturschutzpreis muna 2008 ist Anfang November in Osnabrück verliehen worden. Mit der Auszeichnung „Mensch und Natur“ werden aktive ehrenamtliche NaturschützerInnen geehrt. Drei Monate lang suchten die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und das ZDF aus über hundert BewerberInnen die Besten aus.

In der Rubrik Kommunikation wurden Frank Uwe Schütz und Armin Bürgel vom BUND Waldeck-Frankenberg mit ihrem Wildkatzenprojekt geehrt. Der Kinder- und Jugendpreis ging an den NABU im nordbadischen Wiesloch für ein Kindergartenprojekt mit Wildbienen. Für seine Naturschutz-AG am Kardinal-von-Galen-Gymnasium im westfälischen Mettingen erhielt Friedhelm Scheel in der Kategorie „Lebensaufgabe Natur“ den Preis. Die Berliner Entwickler der Internetplattform wikiwoods.org wurden im Bereich „Idee/Innovation“ ausgezeichnet. Der Verein Bergwaldprojekt aus Würzburg erhielt die Ehrung im Bereich Nachhaltigkeit.

Der Preis ist mit jeweils 5.000 Euro dotiert. [sb]

- ▶ DBU, Osnabrück, Tel. +49 (0)541 / 9633-0, Fax -190, www.dbu.de/muna

## Schon 40.657 BürgerInnen fordern: Atomkraft abschalten!

Nein zum Ausstieg aus dem Ausstieg! Endlich soll der Atomausstieg greifen: Vier Reaktoren stehen vor der Abschaltung. Doch die Atomlobby versucht den Ausstieg auf den Sankt Nimmerleinstag zu verschieben. Wir Bürger sagen Nein zum Ausstieg aus dem Ausstieg! Atomkraftwerke müssen abgeschaltet werden, denn:

- das Risiko von Unfällen steigt kontinuierlich.
- Atomkraft macht Strom nicht billig, sondern Konzerne reich.
- der Atommüll strahlt unbegrenzt.
- Atomkraft schützt nicht das Klima.

Atomkraft muss ein Auslaufmodell bleiben. Sonne, Wind und Wasser plus Energieeffizienz gehört die Zukunft!

### www.atomkraft-abschalten.de

Die Kampagne wird organisiert von Campact. Campact ist ein Online-Netzwerk von derzeit über 81.000 Menschen, die mit Online-Aktionen gemeinsam Einfluss auf aktuelle politische Entscheidungen nehmen. Werden Sie Teil des Netzwerks: [www.campact.de](http://www.campact.de)

Die Aktion wird von einem breiten Bündnis an Organisationen unterstützt, darunter dem DNR.



## Rückmeldecoupon

Unterzeichnen Sie diese dringende Erklärung – online unter [www.atomkraft-abschalten.de](http://www.atomkraft-abschalten.de) oder mit diesem Rückmeldecoupon.

Senden Sie den Coupon per Post an Campact e.V., Artilleriestr. 6, 27283 Verden oder per Fax an 04231 – 957 449.

- Ich unterzeichne die Erklärung gegen ein Comeback der Atomenergie.

Name:

Straße:

Ort:

- Ich möchte über diese und weitere Aktionen informiert bleiben.

E-Mail (bitte deutlich schreiben):

# Abonnement

# Testen Sie umwelt aktuell

Als LeserIn von **umwelt aktuell** sind Sie in guter Gesellschaft. Fachleute und Engagierte aus dem Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich wissen die Vorteile eines **umwelt aktuell**-Abonnements zu schätzen:

- ▶ Mit einem Abonnement verpassen Sie keine Ausgabe.
- ▶ **umwelt aktuell** erscheint monatlich. Das Abo läuft ein Jahr und verlängert sich automatisch. Sind Sie an einer Fortsetzung nicht interessiert, kündigen Sie spätestens sechs Wochen vor Ablauf des Abonnements.
- ▶ Zum Bestellen eines Abos schicken oder faxen Sie die beiliegende Postkarte an unseren LeserInnenservice. Oder Sie bestellen einfach unter [www.oekom.de](http://www.oekom.de).

## Ein Jahresabonnement kostet für

- ▶ Privatpersonen 58,- € / 92,80 CHF,
- ▶ Institutionen und Unternehmen 98,- € / 156,80 CHF,
- ▶ Studierende (mit Nachweis) 44,- € / 70,40 CHF.

Alle Preise inklusive Mehrwertsteuer, zuzüglich Porto- und Versandkosten.

## Zusätzlich zum Heftabo können Sie ein Online-Abo bestellen:

Gegen einen Aufpreis von 49,- € / 78,40 CHF erhalten Sie jede Ausgabe zum Erscheinungstermin als pdf-Datei zugesandt.

**Bankverbindung:** Postgiroamt München, BLZ 700 100 80, Konto 358 744 803

Für 12,- € oder 19,20 CHF erhalten Sie ein vergünstigtes **Probeabonnement**, beginnend mit der jeweils aktuellen Ausgabe. Wenn Ihnen **umwelt aktuell** gefällt und Sie nicht bis spätestens zehn Tage nach Erhalt des dritten Heftes schriftlich kündigen, erhalten Sie **umwelt aktuell** automatisch im regulären Abonnement.

## LeserInnenservice, Bestellung, Vertrieb

Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Auslieferung oekom verlag  
Andrea Seitz  
Justus-von-Liebig-Straße 1  
86899 Landsberg am Lech  
Tel. +49 (0)8191 / 97000-378, Fax -1 03  
E-Mail [oekom@de.rhenus.com](mailto:oekom@de.rhenus.com)

## Der Herausgeber

Der Deutsche Naturschutzring (DNR) engagiert sich seit 1950 für die Bewahrung der biologischen Vielfalt, eine ökologisch nachhaltige Wirtschaft und eine zukunftsfähige Lebensweise.

Als Dachverband von rund 100 im Natur- und Umweltschutz tätigen Verbänden verfügt er über einen großen Wissens- und Erfahrungsschatz, den er seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.

Die EU-Koordinationsstelle des DNR informiert umfassend über europäische Politik, koordiniert europaweite Aktivitäten, vernetzt deutsche und europäische Partner und nimmt Einfluss auf die EU-Politik.

- ▶ [www.dnr.de](http://www.dnr.de), [www.eu-koordination.de](http://www.eu-koordination.de)

## Der Verlag

Mit seinen sechs Zeitschriften und einem stark expandierenden Buchprogramm ist der oekom verlag heute der führende deutschsprachige Fachverlag im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit. Seit beinahe zwei Jahrzehnten sorgen Expertinnen und Meinungsmacher aus Verbänden, Ministerien, Unternehmen und Instituten im oekom verlag für zukunftsreichen Lesestoff. So ist ein einzigartiges interdisziplinäres Netzwerk entstanden, von dessen Fachwissen, Analysen und Innovationsfreude Sie als LeserIn profitieren.

- ▶ [www.oekom.de](http://www.oekom.de)

## Ja, ich entscheide mich für ein Abonnement von umwelt aktuell

Ich erhalte **umwelt aktuell** monatlich. Das Abo verlängert sich um ein Jahr, wenn ich nicht sechs Wochen vor Ablauf des Abonnements gekündigt habe.

Ich bestelle:

Privat-Abonnement: 58,- € / 92,80 CHF **per Fax: +49 (0)8191 / 97000-103**

Institutionen-Abo: 98,- € / 156,80 CHF

StudentInnen-Abo: 44,- € / 70,40 CHF (Die entsprechende Bescheinigung habe ich beigelegt.)

zusätzliches Online-Abo: 49,- € / 78,40 CHF

Alle Preise inklusive Mehrwertsteuer, zuzüglich Porto- und Versandkosten.

Probe-Abo (drei Ausgaben): 12,- € / 19,20 CHF (Pauschalpreis)

Firma, Funktion

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort/Land

Telefon, E-Mail

Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen widerrufen kann.

Die Frist beginnt mit Abendung dieser Bestellung (Poststempel).

Datum, Unterschrift

Bitte freimachen!

Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG

Auslieferung oekom verlag

Andrea Seitz

Justus-von-Liebig-Straße 1

86899 Landsberg am Lech